Coming-out

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die : Lesbenzeitschrift**

Band (Jahr): **- (1998)**

Heft 10

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-631182

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Es ist schwierig festzulegen, seit wann ich mich zu Frauen hingezogen fühle. Vor vier Jahren begann ich, darüber nachzudenken. Anfangs überraschte mich dieses neue Gefühl, doch nach einiger Zeit kamen einige Erinnerungen zurück: Vor etwa 12 Jahren, während meines Studiums in der Türkei, kannte ich eine Frau. Es war eine aussergewöhnliche Freundschaft. Wir konnten uns nicht trennen, verbrachten die gesamte Freizeit zusammen. Dann verliebte sie sich. Sie erzählte mir ihre Gefühle, ihre Liebe, und im ersten Moment wünschte ich, sie spräche von mir. Aber natürlich liebte sie einen Mann. Wie viele andere ging auch unsere Freundschaft wegen einer heterosexuellen Beziehung zu Ende, um nicht zu sagen vor die Hunde. Damals unterdrückte ich meine Gefühle und mit der Zeit vergass ich sie.

Bis vor vier Jahren. Ich wechselte meine Arbeitsstelle und begann als Ärztin in einer städtischen Klinik zu arbeiten, genau wie SIE. In der ersten Woche hatten wir wenig Kontakt zueinander. Sie trug ein Handy, weshalb ich sie als arrogant einstufte und mich ihr bewusst fernhielt. Dann mussten wir zusammen arbeiten. Mein Herz klopfte wie wild. Ihr Lachen war zauberhaft, und das sagte ich ihr auch, woraufhin sie noch mehr lachte. Ich war verliebt in sie. Sie erzählte mir von ihrer Vergangenheit und dass sie seit fünfzehn Jahren verheiratet sei. Sie sagte, kein Mann hätte je so romantisch mit ihr gesprochen wie ich. Unsere intensive Beziehung blieb in der Klinik nicht lange unbemerkt, und so störte uns auch niemand, wenn wir irgendwo allein sein wollten.

Damals war ich in der Türkei in der Frauenbewegung tätig. Unsere Frauenbewegung war ziemlich heterosexuell, Homosexualität war kein Thema. Nur unter guten Freundinnen sprach frau darüber. Ich behauptete, keine Frau könne mit Gewissheit vertreten, sie sei «rein» heterosexuell, Heterosexualität sei ein Resultat homophober Erziehung, und deshalb bevorzuge ich den Begriff heterosexuell lebende Frauen. Meines Erachtens ist Heterosexualität eine Zwangsläufigkeit und keine freie Wahl, keine echte Präferenz. Eine meiner Freundinnen vertrat den Standpunkt, dass feministisch/emanzipiert zu sein automatisch bedeute, auch lesbisch zu sein. Nur die lesbische Frau könne nicht unterdrückt werden (leider blieb sie bis heute heterosexuell). Zu jener Zeit war ich mit einem Mann zusammen und dachte anfangs, ich sei bisexuell. Bald merkte ich jedoch, dass es gar nicht nur um Sex geht, sondern um Gefühle, ganz tief drinnen, um Saiten, die tief in dir drin anschlagen.

Vor drei Jahren kam ich dann in die Schweiz und verliebte mich einen Monat später in meine Deutschlehrerin. Meine Liebe blieb zwar unerwidert, dafür lernte ich sehr schnell Deutsch und kam endgültig zur Überzeugung, eine Vollblutlesbe zu sein. Ich begann, Kontakte in der Lesbenszene zu knüpfen, outete mich in meiner Umgebung. Als türkische Lesbe sammelte und sammle ich immer noch interessante Erfahrungen. Vor kurzem habe ich mich frisch verliebt. Ich schreibe diesen Coming-out-Text mit Kraft, Freude und schönen Gefühlen, die meine Geliebte mir gegeben hat. Danke schön, meine Rose!

Nalan

Eine kleine Wespe

Meine 3½ Jahre alte Nichte Sara ist momentan sehr mit dem Spracherwerb beschäftigt.

Mit ihrer Mutter spricht sie Schriftdeutsch, und es gelingen ihr noch nicht immer ganz alle Buchstabenkombinationen ...

Anfang September, als die vielen Früchte des Sommers eingesammelt und verarbeitet werden sollten, war auch Sara mit dabei, als meine Schwester, mein Schwager, meine Lebensgefährtin und ich Zwetschgen lesen gingen.

Sara arbeitete wacker mit, bis ihr die Wespen zu unheimlich wurden und sie meinte: «Da ist schon wieder so eine lästige Lespe!»

Meine Lebensgefährtin und ich vertieften uns in die Zwetschgen, und meine geduldige Schwester korrigierte ihre Tochter.

Mechthild